

Magstadter VR-Bank: Einstimmig für die Fusion

Wenn mindestens drei Viertel der Vertreter der Vereinigten Volksbanken am 24. Juni in Reutlingen ihr Ja-Wort geben, ist die Bankenhochzeit perfekt.

VON KARLHEINZ REICHERT

MAGSTADT. Die Vertreterversammlung der VR-Bank Magstadt-Weissach sprach sich am Donnerstagabend einstimmig für die Fusion mit der Vereinigte Volksbanken eG (Sindelfingen) aus. Wenn nun noch mindestens drei Viertel der Vertreter der Vereinigte Volksbanken in ihrer Versammlung am 24. Juni in Reutlingen ihr Ja-Wort geben, ist die Bankenhochzeit perfekt. Der Zusammenschluss gilt dann rückwirkend zum 1. Januar 2025. Die sogenannte technische Verschmelzung mit der Umstellung der Kontonummern bei den Kunden der Magstadter VR-Bank ist für den 13. September geplant.

Da die beiden genossenschaftlichen Institute unterschiedlichen Prüfungsverbänden angehören, die Vereinigte dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband (BWGV), zu dem auch die VR-Bank Magstadt-Weissach zurückgekehrt ist, sich aber nach wie vor vom Freien Genossenschaftsverband (Düsseldorf) prüfen lässt, waren auch zwei Verschmelzungsgutachten notwendig. Beide bestätigten nicht nur, dass das Zusammengehen mit den Interessen der Mitglieder und Gläubiger auf beiden Seiten vereinbar ist, sondern die VR-Bank aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten und organisatorischer Mängel ohne starken Partner keine Zukunft hat.

Abstimmung über Entlastung verschoben

Da noch nicht ganz geklärt ist, inwieweit der Niedergang auf Versäumnisse des früheren Vorstandsvorsitzenden Andreas Zeller zurückzuführen ist, dessen Vertrag nach längerer Krankheit „in beiderseitigem Einvernehmen“ zum 30. September 2024 aufgelöst wurde, wurde die Abstimmung über dessen Entlastung verschoben. Zwar forderte ein Vertreter angesichts der von den Prüfern beschriebenen Mängel, die Versammlung solle gleich abstimmen. Doch fand er dafür bei den übrigen 50 Vertretern keine Unterstützung. Beim Aufsichtsrat, so bescheinigte Harald Melchior-Becker, der Prüfer des Freien Genossenschaftsverbands, dem Vorsitzenden Dr. Dieter Steegmüller, habe er keine Versäumnisse festgestellt.

Wie es um die Bank steht, berichtete Klaus

„Das Gute ist, dass wir den Verlust selbst ausgleichen können und unseren künftigen Fusionspartner nicht damit belasten müssen“

Klaus Vikuk, Vorstand

Vikuk, der dem Vorstand seit knapp zwei Jahren angehört. „Die Bank verdient im operativen Geschäft seit Jahren kein Geld“, bekannte er. Ihre Leistungsfähigkeit sei eingeschränkt, „denn sie ist zu stark mit sich selbst beschäftigt“. Durch die Hilfsbereitschaft innerhalb der

Bezirksvereinigung der Volks- und Raiffeisenbanken sei es durch Mitarbeiter der Vereinigte Volksbanken, der Volksbank Leonberg und der Volksbank in der Region (Herrenberg) gelungen, die betriebliche Organisation zu stabilisieren. Nach zahlreichen

Abgängen habe man für den Vertrieb zwei kleine Teams aufbauen können. Mit dem neuen Vorstand Dr. Mirco Kübler sei im August gerade noch rechtzeitig der Trainerwechsel gelungen.

Geld in bessere Angebote umgeschichtet

Zumindest beim Einlagengeschäft. Zwar sanken die Spareinlagen im vergangenen Jahr von 40,8 auf 32,2 Millionen Euro, doch sei das Geld vielfach nur in bessere Zinsangebote umge-

schichtet worden, was die Entwicklung der anderen Anlagen – von 172,7 auf 196,4 Millionen Euro – belege. Das Kreditvolumen verringerte sich um knapp elf Prozent oder 16,2 Millionen auf 132,3 Millionen Euro. Aber auch an der Bilanzsumme, die um knapp fünf Millionen auf 267,4 Millionen Euro zurückging, könne man ablesen, dass es mehr bergab als bergauf gegangen sei.

Durch höhere Verzinsungen bei den Einlagen und den Rückgang des Kreditvolumens verminderte sich der Überschuss aus dem zinsabhängigen Geschäft um 24 Prozent auf knapp 3,6 Millionen Euro. Der Provisionsüberschuss sank um 141 000 auf knapp 1,6 Millionen Euro. Die sonstigen Erlöse (Vikuk: „Durch den Verkauf des Tafelsilbers.“) gingen um über eine Million auf 1,4 Millionen Euro zurück.

Positionen mit Reservecharakter

Mit diesen Einnahmen fehlten der Bank bereits 400 000 Euro, um die Kosten des operativen Geschäfts zu finanzieren. Hinzu kamen Abschreibungen auf Immobilien und fast 2,5 Millionen Wertberichtigungen bei den Krediten. Da seien zwar Wackelkandidaten dabei, aber auch „Positionen mit Reservecharakter“,

bei denen das Geld nicht verloren sei. Dennoch steht damit auf dem Papier zunächst ein Verlust von knapp 4,9 Millionen Euro. Um diesen auszugleichen, nimmt die VR-Bank 4,9 Millionen Euro aus ihrem Sparstrumpf, dem in besseren Zeiten angesparten Fonds für allgemeine Bankrisiken.

„Das Gute dabei ist“, sagt Klaus Vikuk, „dass wir den Verlust selbst ausgleichen können und unseren künftigen Fusionspartner nicht damit belasten müssen.“ Sollte sich im Nachhinein herausstellen, dass mehr Kredite der VR-Bank faul sind als jetzt angenommen, werde der Verband die Vereinigte Volksbanken so stellen, als gäbe es diese Ausfälle nicht, kündigte Lothar Schmid vom BWGV an.

Diese sogenannte Ausschlussvereinbarung sei zwar avisiert, aber sei noch nicht beschlossen, erklärte Jörg Niethammer, der Vorstandsvorsitzende der Vereinigte Volksbanken, auf Nachfrage.

Bilanzgewinn von 345 000 Euro

Da die Bank einige 1000 Euro mehr als unbedingt nötig aus ihrem hauseigenen Fonds entnimmt und das Finanzamt durch den Verlust über 300 000 Euro Steuern erstattet, entsteht

daraus ein Bilanzgewinn von 345 000 Euro. Davon wandern 280 000 Euro zurück in die Rücklagen. Die restlichen 65 000 Euro werden als zweiprozentige Dividende an die knapp 5000 Mitglieder ausgeschüttet.

Sofern die Vertreter der Vereinigten Volksbanken der Übernahme der VR-Bank Magstadt-Weissach zustimmen, wird deren Geschäftsgebiet dem der Volksbank Sindelfingen innerhalb der Vereinigte Volksbanken zugeordnet. Für eine Übergangszeit soll ein Integrationsbeirat gegründet werden. Einen Sitz im Aufsichtsrat der Gesamtbank bekommen die Magstadter-Weissacher nicht, da das Gremium ohnehin von 18 auf 15 Personen reduziert werden soll (davon jeweils ein Drittel Arbeitnehmervertreter).

Ob die Magstadter-Weissacher 13 oder 14 Personen für die Vertreterversammlung wählen werden (ein Vertreter für 350 Mitglieder), stehe noch nicht fest und hänge von den Doppelmitgliedschaften ab. Bislang, so Jörg Niethammer, habe das Rechenzentrum bereits über 1000 Mitglieder gemeldet, die Genossenschaftsanteile beider Banken besitzen: „Demnach sind wir bereits enger miteinander verbunden als gedacht.“



Die 51 in der Magstadter Festhalle anwesenden Vertreter (von 103) der VR-Bank Magstadt-Weissach stimmten geschlossen für eine Fusion mit der Vereinigte Volksbanken eG.

Bild: Reichert